

## Gefühle (15) – Gott rätselhaft und geheimnisvoll

---

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 28.2.2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wir sind am Ende einer Reihe über schwierige Gefühle angekommen. Ich bin mir sicher, dass nicht jede Predigt für euch einfach war. Hinter uns liegen so komplexe Emotionen wie Zorn, Angst, Eifersucht, Verzweiflung, Verachtung und Scham.

Was ich mir wünsche, ist Folgendes: Dass wir uns mit unseren Gefühlen beschäftigen – soweit das eben geht – und dass wir dadurch auf eine ganz frische und neue Weise etwas von **Gottes Wesen verstehen**.

Dabei entdecken wir eine **Spannung**: Gott ist einerseits geheimnisvoll, vielleicht sogar **unberechenbar**, aber sein Herz und seine Absichten mit uns sind **nur gut**. Auf der einen Seite Gottes **Rätselhaftigkeit**, der manchmal mysteriöse Umgang mit uns, auf der anderen Seite das **Kreuz** und seine Güte, mit der er uns täglich beschenkt.

Mit den letzten beiden Predigten will ich deshalb die Reihe abschließen, indem ich diese zwei Seiten Gottes beleuchte: Das Geheimnisvolle und das Gütige.

Nächstes Mal: Gottes leidenschaftliche Güte

Heute: Gott – rätselhaft und geheimnisvoll

Drei Aspekte will ich betrachten: Seine Unberechenbarkeit, sein Umgang mit uns und seine Sehnsucht nach unserem Herzen.

Da ist zum einen seine **Unberechenbarkeit**.

Gott ist nicht in unserer Hand. Es gibt keinen Moment im Leben, wo wir sagen könnten: „Haha! Ich weiß ganz genau, was Gott jetzt tun wird! Ich weiß, wie er dafür sorgt, dass sein Wille geschieht!“

Kennt ihr diesen Moment beim Bibellesen, wenn man kurz innehält und sich denkt: „Hm... tja, hätte ich jetzt nicht gedacht!“

Mose und Aaron dürfen nicht ins verheißene Land, weil Mose mit seinem Stab auf den Felsen schlägt (4Mose 20,11.12). Hättest du damit gerechnet? Ich nicht!

Einer der schlimmsten Könige in Juda heißt **Manasse**. *Aber Manasse verführte Juda und die Bewohner von Jerusalem, mehr Böses zu tun als die Nationen, die der HERR vor den Söhnen Israel ausgetilgt hatte. (2Chronik 33,9). Manasse vergoss auch sehr viel unschuldiges Blut, bis er Jerusalem damit anfüllte von einem Ende bis zum andern; abgesehen von seiner Sünde, mit der er Juda zur Sünde verführte, zu tun, was böse war in den Augen des HERRN. (2Könige 21,16)* Ganz übler Bursche.

Endlich kommt der König von Assyrien und nimmt ihn gefangen und schleppt ihn nach Babel. Man atmet beim Lesen auf, um dann folgendes zu lesen: *Und als er so bedrängt war, flehte er den HERRN, seinen Gott, an und demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter \* und betete zu ihm. Und er ließ sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen und brachte ihn nach Jerusalem in seine Königsherrschaft zurück. Da erkannte Manasse, dass der HERR der wahre Gott ist. (2Chronik 33,12.13)...* wie bitte!?

Mose darf wegen der Stabgeschichte in der Fremde sterben und Manasse wird wieder König im eigenen Land? Hätte ich nicht gedacht!

Wenn man das erste Mal die Bibel liest, dann weiß man nicht, was kommt. Und zwar nicht nur deshalb nicht, weil man halt von den Geschichten und den Personen und der Kultur keine Ahnung hat, sondern auch, weil Gott uns mit hinein nimmt in **seine Geschichte** und die ist so **komplex**, dass Gott sie überblickt und in letzter Konsequenz auch sinnvoll und logisch handelt, nur wir verstehen aus unserer **Kleinkind-Ameisen-Perspektive** oft überhaupt nicht, was los ist.

Ich habe euch letztes Mal sehr persönlich davon erzählt, was das Zerbrechen der Christlichen Gemeinde Mariendorf Großbeerstraße (CGMG) mit mir gemacht hat. Hätte 2005 als die Gemeindestunde den Start einer Gemeindegründungsarbeit in Berlin-Spandau beschloss, irgendjemand gedacht, dass diese blühende und lebendige Gemeinde in wenigen Jahren dicht machen würde? Keiner hätte das gedacht! War es in Gottes Augen nötig? Hm... Es war nicht vorhersehbar, es war nicht kalkulierbar, und ich bin mir sicher, dass Gott weder der Urheber noch ein Befürworter der Sünde ist, die damals geschah, aber Gott hat die Ereignisse benutzt – und zwar für seine Zwecke!

Gott benutzt Leid. Neben der Unberechenbarkeit Gottes ist es häufig sein **Umgang mit uns**, der uns nicht nur nicht schmeckt, sondern der uns auch auf den ersten Blick unverständlich erscheint.

Sein Hauptwerkzeug der Erziehung erscheint **Leid** zu sein. Das ist nicht nur bei uns so, sondern das war beim Herrn Jesus selbst so.

**Hebräer 5,7.8** *Der (= Jesus) hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod retten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden, 8 und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam;*

Warum benutzt Gott Leid? Es gibt dafür zwei ganz einfache Gründe. Leid ist überall. Man kann ihm nicht entfliehen. Gott nutzt, was diese Welt zu bieten hat UND (2) – wichtiger noch! – Leid lädt uns ein, mit Gott zu ringen.

Am Pnuel, einer Furt über den Fluss Jabbok, ringt Jakob, Abrahams Enkel, mit Gott und bekommt einen neuen Namen: *Israel*, Kämpfer Gottes (1Mose 32,23-32). Jakob verlässt den Kampfplatz humpelnd. Und das ist ein Botschaft: Kämpfer Gottes humpeln, weil sie mit Gott gerungen haben. Wir sind erst dann brauchbar für Gott, wenn er uns unsere falsche, eigene Stärke genommen hat. Wir sind erst dann brauchbar für Gott, wenn er uns gesegnet hat. Und Gott segnet den, der

mehr als alles andere **Gottes Segen will**. Und dazu muss man verstehen, dass seine Güte mehr wert ist als jeder andere Erfolg im Leben<sup>1</sup>. Der Weg dahin, dass wir uns ganz der Güte Gottes unterwerfen, der Weg dahin geht durch Momente der Konfusion, der Entbehrung und des Leids. In uns allen steckt zu viel Jakob, der Name heißt „Betrüger“. Jakob musste sein Zuhause verlassen, weil er seinen Bruder Esau in einer Erbangelegenheit über den Tisch gezogen hatte, und auf der Flucht vor Esau begegnet er Gott, erschrickt und legt folgendes Gelübde ab:

**1Mose 28,20.21:** ... *Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt [21](#) und ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, **dann** soll der HERR mein Gott sein.*

„Wenn... dann“. Gott du musst dich schon beweisen, bevor ich dir vertraue! Ist das nicht ein Blick tief ins Herzen der meisten Menschen? „Wenn du, Gott, mir gut tust, dann könnte ich mir vorstellen, dass du mein Gott wirst!“ Vergiss es! Es reicht Gott nicht, dass du ihn vor den **Karren deiner eigenen Karriere** und **guten Ideen** spannst! Er will dein **Herz**, dein **Leben**, **dich** – und zwar ganz – und zu **seinen Konditionen** und für **seine Ziele**! Und weil Gott weiß, wie schwer wir uns damit tun, den Eigensinn und die Rebellion loszulassen, wie oberflächlich wir sind, wie halbherzig wir sind, wie verschroben unser Denken ist, deshalb benutzt Gott das Leid, damit wir anfangen mit ihm zu ringen.

Und manchmal **schweigt** Gott. Wir beten und er macht einfach nichts. Warum? Weil er unser Vertrauen zerstören will. Nicht das Vertrauen in ihn, sondern unser **Vertrauen** in die **Stabilität** und die **Sicherheit unseres eigenen Lebenskonzeptes**, in das wir einen vorhersehbaren und vielleicht sogar manipulierbaren Gott mit eingebaut haben. Wie oft betest du nur deshalb, weil du etwas von Gott willst? Ich meine: Wie oft betest du aus **Gehorsam**, suchst **Gottes Ehre** und sein **Reich**, willst ihn **genießen** und ihm **gefallen** UND wie oft betest du, weil du Gott **benutzen** willst wie einen **Staubsauger** oder einen **Wagenheber**. Vielleicht betest du sogar nur, um einen lästigen Anspruch loszuwerden. „So, Gott, jetzt hattest du mein täglichen 10 Minuten! Bitte sei jetzt still und lass mich mein Leben auf meine Weise leben... und übrigens: Wenn du noch nichts vor hast, heute Abend kurz nach Sieben besuche ich meine Mutter im Krankenhaus. Vielleicht kannst du da was machen!“

Das Schweigen Gottes offenbart unser eigene **Endlichkeit**. Es zeigt uns was wir **ohne ihn sind**. Es konfrontiert uns mit der **Nichtigkeit** unserer Existenz. Der absoluten **Hilflosigkeit** des Geschöpfes, das ein kurzes Leben lang in einem frustrierenden Universum eingesperrt ist. Das Schweigen Gottes konfrontiert uns mit der Tatsache, dass wir – öfter als uns lieb ist – nicht aufrichtig zu Gott sind. Wir wollen, dass Gott uns **erhört, aber nicht um jeden Preis**. Wir wollen Gott und gleichzeitig wollen wir ihn nicht. Und so **zieht sich Gott zurück**. Mitten in den größten Problemen haben wir den Eindruck, dass Gott weit weg ist. Es fühlt sich an wie Verrat! Die Söhne Korachs beschreiben es so:

**Psalm 44,24.25.27a:** *Erwache! Warum schläfst du, Herr? Wache auf! Verwirf uns*

---

<sup>1</sup> Im Falle von Jakob ist das der Sieg über Gott! Gott macht sich klein, lässt sich besiegen, damit er uns segnen kann, weil wir uns dafür entscheiden, seinen Segen mehr zu wollen als unseren Sieg.

nicht auf ewig! [25](#) Warum verbirgst du dein Angesicht, vergisst unser Elend und unsere Bedrückung?... [27](#) Steh auf... !

Wir haben leider nicht die Zeit, uns Psalm 44 genauer anzuschauen, aber die Söhne Korach schütten einen Litanei von Anklagen über Gott aus, die sich so zusammen fassen lassen: „Gott, du bist grausam, du bist dumm und wir haben nichts falsch gemacht!... wach endlich auf und mach was, du Schlafmütze!“ (vgl. Psalm 44,6-27)

Die Tatsache, dass sie überhaupt Gott den **Prozess** machen dürfen ist schon **merkwürdig**, aber dass der lebendige Gott ihre **Worte wertschätzt**, indem er sie als Psalm zu einem Teil des **Gottesdienstes** werden lässt: Merkt ihr etwas über Gottes rätselhafte, geheimnisvolle Art. Wir hätten uns so einen Ton von unseren Kindern verbeten, aber Gott kann sehr wohl unterscheiden zwischen dem, der einfach nur **gegen in hetzen** will, und dem, der **leidenschaftlich um Verständnis** und letztlich um die eigene **Hingabe** ringt.

Er schweigt und er zieht sich zurück und **hoffentlich werden wir wütend!** Warum? Weil Gott **Leidenschaft segnet**. Gott hasst das Lauwarme, das Unbrauchbare, das Unentschiedene (Offenbarung 3,15.16). **Echter Glaube ist immer wild**. So wild, dass er vielleicht sogar schon mal über das Ziel hinausschießt, sodass aus **Fragen Vorwürfe** werden oder aus **Klagen Anklagen**. Aber mein Eindruck ist der: Gott segnet Leidenschaft, weil er unser **Herz will** und weil er weiß, dass sich unser Herz **nicht einfach so ergibt!** Und deshalb geht Gott sogar noch einen Schritt weiter.

### **Er greift uns an.**

**Hosea 13,5-8<sup>2</sup>**: *Ich (Gott) war es, der euch in der ausgedörrten Wüste am Leben erhalten hat. [6](#) Doch als es euch immer besser ging, wurdet ihr satt und überheblich und ihr vergaßt mich. [7-8](#) Darum bin ich euer **Feind** geworden: Wie ein **Löwe** oder **Panther** lauere ich euch auf; ich falle euch an wie eine **Bärin**, der man die Jungen geraubt hat; ich **zerfleische** euch, ich **reiße** euch in Stücke, ich **verschlinge** euch.*

Wir wünschen uns, dass Gott unser Hirte ist, nicht dass er zum wilden Tier wird. Diesen Gott, den Hosea uns präsentiert, dem würden wir gern die **Reißzähne** ziehen und die **Krallen** entfernen, ihn **domestizieren** und als **Schmusekätzchen** im Haus halten – **ungefährlich**, was zum **Streicheln** für die religiösen Gefühle. Aber genau das wird er nicht erlauben. Gott portraitiert sich als **wildes Biest**, damit wir die **Tiefe seiner wilden, unnachgiebigen Liebe** verstehen.

Unser Gott ist eine Gott, der unsere **Sattheit, Überheblichkeit** und **Gottvergessenheit** sieht und ihr mit Gewalt begegnet. Wie ein **Onkologe** den Tumor ganz entfernt, so wird Gott alles tun, damit wir die Krankheit loswerden, die uns zerstören will. Als **Skalpelle** benutzt er **Zorn**. Er benutzt die Feindschaft unserer Feinde (vgl. Psalm 80 v.a. Vers 7), den Zorn unserer Freunde (vgl. Psalm 55 v.a. Vers 12-14) und seinen eigenen Zorn (Psalm 60,3; 74,1), ganz abgesehen von dem, was diese Welt zu bieten hat in Form von Krankheit und Naturkatastrophen.

---

<sup>2</sup> Gute-Nachricht-Übersetzung

Gott schweigt, um uns zu verunsichern, er zieht sich zurück, um unsere Leidenschaft zu wecken und er greift uns an, weil er jede Form von **heidnischer Unabhängigkeit** und **Götzendienst** aus unserem Leben entfernen will. Ist das paradox. Gott verwendet **Dunkelheit**, damit in uns die **Sehnsucht nach Licht** wächst. Was will Gott von uns?

**Psalm 50,7-15:** *"Höre, mein Volk, und ich will reden, Israel, und ich will dich verwarnen! Ich bin Gott, dein Gott. 8 Nicht wegen deiner Schlachtopfer tadle ich dich, auch deine Brandopfer sind beständig vor mir. 9 Ich nehme keinen Stier aus deinem Haus, noch Böcke aus deinen Hürden. 10 Denn mein ist alles Getier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen. 11 Ich kenne alle Vögel der Berge, und was sich tummelt im Feld, ist mir bekannt. 12 Wenn mich hungerte, ich würde es dir nicht sagen; denn mein ist die Welt und ihre Fülle. 13 Sollte ich das Fleisch von Stieren essen und das Blut von Böcken trinken? 14 Opfere Gott **Dank** und erfülle dem Höchsten deine **Gelübde**; 15 und **rufe mich an** am Tag der Not; ich will dich retten, und du wirst mich **verherrlichen!**"*

Gott spricht hier als einer, der **Angst hat missverstanden** zu werden. Könnt ihr den **Zorn**, den **Sarkasmus** und die **Sehnsucht** aus den Worten heraushören? Er weist sein Volk **nicht** zurück, **weil sie etwas falsch** gemacht haben. Sie bringen die im Gesetz vorgeschriebenen Opfer. Aber Gott ist sauer, weil sie **denken, dass er ihre Opfer bräuchte** und dabei möchte Gott doch, dass jedes Opfer, das wir bringen, **Ausdruck einer tieferen Beziehung** ist. Was Gott sich wünscht ist **Dank, Loyalität, Hingabe** und **leidenschaftliche Anbetung**. Gott will **mein Herz**, keinen **äußerlichen Gottesdienst** und sei er noch so **korrekt!**

**Psalm 51,19:** *Die Opfer Gottes (gemeint sind die Opfer, die Gott sich wirklich wünscht im Gegensatz zu Schlacht- und Brandopfern, die man einfach bringt, weil man sich an das Ritual an die Regeln der Frömmigkeit hält) sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.*

(Gute Nachricht): *Aber wenn ein Mensch dir Herz und Geist hingibt, wenn er mit sich am Ende ist und dir nicht mehr trotzt – ein solches Opfer weist du nicht ab.*

Kommen wir zum Schluss.

Am Anfang sprach ich davon, dass Gott rätselhaft ist. Und es sind drei Bereiche, die ihn besonders geheimnisvoll machen: (1) Seine **Unberechenbarkeit**. Gott handelt aus einer ewigen, allwissenden und seine Ziele auf die beste Weise fördernden Perspektive, die sich uns nicht erschließt. Niemals. (2) Seine **Methoden**, um uns an sein Herz zu ziehen. Wie er Leid, Schweigen, Einsamkeit und Schmerz benutzt, damit unser Herz offenbar wird und wir erkennen, wer wirklich auf dem Thron unseres Lebens sitzt, und (3) seine **Sehnsucht**. Gott will von uns Dank, Loyalität, Hingabe und leidenschaftliche Anbetung, er will, dass wir vor ihm zerbrechen, er will unser Innerstes für sich... und er will das nicht aus niederen Beweggründen, sondern er will uns ganz, weil er uns auf eine schier unglaubliche Weise einladen will, seine Güte zu finden und als Gottes privilegierte Kinder zu leben. Gott möchte, dass wir ihn bewundern, mit ihm feiern und seine überwältigende Liebe in ihrer ganzen Tiefe erfahren. Dazu nächstes Mal mehr. AMEN